

Der geheimnisvolle Farmer

geschrieben von Hannah Schubert, Klasse 5a

„Manno, ich will nicht auf diese Farm!“, jammerte mein Freund Leonard. „Ich auch nicht“, stimmte ich ihm zu, „mein Bruder Tarik war schon einmal dort und hatte uns Briefe geschrieben. In einem hat er geschrieben: Hilfe! Holt mich hier raus! Als Tarik wieder zurück war, hat er sich eine ganze Woche in seinem Zimmer versteckt!“ Den Grund dafür sollte ich erst später erfahren. „Ding, Dang, Dong!“ Es klingelte und die Schule war vorbei. „Tschüss, Leonard!“, rief ich meinem Freund zu.

Als ich nach Hause kam, wartete Mum mit einem Elternbrief auf mich. „Hi, Mum!“, begrüßte ich sie. „Hallo, Lars“, antwortete sie mir, „ich habe einen Elternbrief für „Die alte Farm“ bekommen. Du fährst auf jeden Fall mit!“ Ich schluckte. „Muss das sein, Mum?“, jammerte ich mit genervter Stimme. „Ja, das muss sein“, antwortete meine Mum streng. „Okay, Okay!“, gab ich verärgert zurück.

Heute war es so weit. Leonard und ich mussten zur „alten Farm“. Natürlich mussten auch die anderen Schüler aus der 10. Klasse mit. Wir fuhren mit einem rot-grauen Bus in Richtung Lüneburg. Die Fahrt dauerte zwei Stunden. Als wir ankamen, dachte ich mir: „Wow! Sieht ganz nett aus.“ Die Holzhütten waren dunkelbraun gestrichen und die Dächer waren rot. Auf einmal platzte ein Junge in meine Gedanken. „Mein Bruder war schon einmal hier und er hat mir alles über Nox erzählt!“, sagte er. „Wer ist denn bitte Nox?“, fragte ich. „Nox“, erklärte der Junge, „ist ein toter Farmer, dessen Gestalt sich nachts im Wald herumtreibt.“ Mir lief es eiskalt den Rücken herunter. Leonard erging es noch schlimmer. Er schrie immer wieder: „Hilfe, Hilfe!“ – und rannte panisch im Kreis. Leonard war schon immer ein Angsthase. Irgendwann konnte er sich aber doch beruhigen.

Als wir unsere Hütten bezogen hatten, gingen wir zum Abendessen. Es gab Brot und Käse. Da musste ich wieder an Nox denken. Mir wurden wieder die Knie weich. „Nox“, sagte ein Betreuer, „ist meistens in der Nacht unterwegs. Geht also nicht in der Dunkelheit aus euren Hütten.“ Leonard verschwand nach dem Abendessen direkt in unserer Hütte.

Die nächsten Tage verliefen sehr gut. Doch in der letzten Nacht sollten wir im Freien übernachten. Damit es nicht so dunkel und kalt draußen wird, sollten wir uns auch noch ein Feuer machen. Als es schon dunkel war, fiel mir auf, dass wir vergessen hatten, Feuerholz zu sammeln. „Ich gehe mal schnell Feuerholz sammeln!“, rief ich meinen Kameraden zu. Leonard rief zurück: „Bist du von allen guten Geistern verlassen?! Jetzt gerade ist doch Nox unterwegs!“

Ein wenig mulmig war mir schon, als ich trotzdem in den Wald ging. Auf dem Waldweg huschten ständig kleine Schatten vorbei und die Blätter der Bäume rauschten im eisigen Wind. Ich fand ein paar gute Äste, kam aber vom Weg ab. Ich verlief mich hoffnungslos im dunklen, finsternen Wald. Als ich gerade aufgeben wollte, sah ich in der Ferne ein fahles Licht. Ich dachte, es käme von unseren Feuerstellen. Aber als ich näherkam, begriff ich, dass das Licht aus einer alten Holzhütte kam. Meine Hände zitterten.

„Das ist die Hütte von Nox!“, hallte es in meinem Kopf. Als ich näherkam, merkte ich, dass es elektrisches Licht war, das in der Hütte brannte. „Wieso sollte Nox einen Stromanschluss haben? Mitten im Wald?“, fragte ich mich. Ich versuchte hereinzukommen, doch die Tür war abgeschlossen. Mein Herz klopfte noch schneller. Ich schlich an der Hütte entlang, bis ich eine andere, nicht verschlossene Tür fand. Mit weichen Knien und zitternden Händen drückte ich die Klinke herunter. „Wow!“, stieß ich leise hervor. Es schien so, als sei keiner da.

Ich sah mich in der Hütte um. „Es gibt sogar eine eigene Dusche!“, staunte ich. Da hörte ich ein Rumsen. „Was war das?“, fragte ich mich ängstlich. Ich wollte zurück rennen, prallte aber gegen eine Gestalt, die sich hinter dem Schrank versteckt hatte. „Herr ... Deimber?!“, fragte ich erstaunt. Ich war nämlich gegen einen Betreuer gelaufen. „Nun ja, ich habe diese Hütte einmal gefunden und habe gesehen, dass sie eine eigene Dusche hat. Da habe ich die Geschichte mit Nox erfunden, damit kein anderer die Hütte findet“, beichtete Herr Deimber. „Also gibt es Nox gar nicht?“, rief ich. Herr Deimber antwortete: „Genau!“

Wir gingen zum Lager zurück. Ich erzählte lieber nichts, damit ich die Hütte später einmal selbst nutzen könnte, falls ich noch einmal auf die Farm fahren sollte.

Leonard fragte mich: „Wo warst du denn so lange?“ „Ich habe kein Feuerholz gefunden“, erklärte ich ihm. Die Nacht haben alle gut überstanden. Am nächsten Tag fahren wir wieder nach Hause. Ich schrieb ein Schild auf dem stand: „Hütet euch vor Nox!“

ENDE